

H. Feldscher  
27/13

CONSULAT GÉNÉRAL DE SUISSE  
POUR L'IRLANDE

REFERENCE  
I.A.4.1939.

22, CLYDE ROAD,  
DUBLIN.

den 17. September 1939.

Tg / uf  
mr

25 SEP-1939  
a. 21. 31. 22. note

Herr Bundesrat,

Die ersten 3 Kriegswochen haben hier bereits allerlei Ueberraschungen gebracht.

Man ist sich vor allem im Volk und in der Regierung bewusst geworden, dass Irland von England sehr abhängig ist.

Die Massnahmen der Regierung sind vielfach denjenigen Englands angepasst. Für den Luftschutz werden z.B. im irischen Volk die vom Home Office in London herausgegebenen Anweisungen verteilt. Statt des englischen Hoheitszeichens findet sich auf diesen Brochüren allerdings das Emblem der irischen Armee und der Aufdruck "Department for Defence". Angeblich auf Wunsch der britischen Regierung sind auch die irischen Hafenstädte jeden Abend verdunkelt - es soll damit den feindlichen Fliegern und U. Boten keine Orientierungsmöglichkeit gegeben werden.

Die grossen englischen, aber in Dublin registrierten Mailbote der British & Irish Steam Packet Co. (1936) Ltd. (für den Passagierverkehr Dublin - Liverpool) sind wieder in England registriert worden, wo sie als Spitalschiffe Verwendung finden sollen. Irland besitzt zurzeit nur c.40 eigene

An das Eidgenössische Politische Departement,

B e r n .  
-----

Dodis





- 2 -

seetüchtige Schiffe, die meist nur über eine geringe Tonnage verfügen. Dazu kommen c.100 fremde, meist englische, in Irland registrierte Schiffe, wovon die meisten wohl in der Fischerei Verwendung finden und was kaum für die Zufuhr der für die Landesversorgung nötigen Rohstoffe und Lebensmittel genügen dürfte. Der Küstenschutz zur See ist noch sehr ungenügend.

Wie überall haben auch hier das Hamstern und die Preistreiberei bereits eingesetzt und ich frage mich, wie die Regierung trotz aller diesbezüglichen Erlasse und Verbote ihrer Herr werden wird. Wenn auch die Polizei heute in Stadt und Land verdoppelt worden ist, so dürfte diese Massnahme allein nicht genügen. Die irischen Landwirte, die - man möchte fast sagen - auf den Krieg grosse Hoffnungen gesetzt hatten, sind heute schwer enttäuscht, weil England in diesem Kriege die Ankaufspreise selber festsetzen will. Die Preise sind so viel ich weiss dieselben wie in England, wo die Produktions- und Bodenpreise ungefähr die nämlichen sind wie hier, wenn nicht höher. Bereits haben hier grosse Protestversammlungen stattgefunden, die aber bisher ohne Resultat geblieben sind.

Ein Charakteristikum für die Omnipotenz der Trade Unions ist die Tatsache, dass viele Seeleute die Arbeit auf den Schiffen verweigern, solange ihnen nicht für das Risiko, dem sie auf der See ausgesetzt sind, der doppelte Lohn ausbezahlt wird. Eine Reihe von kontinentalen Fahrten mussten daher zurzeit eingestellt werden, namentlich diejenigen auf der wichtigsten Verkehrsarterie Dublin - Antwerpen.

Die Stimmung im Volke ist, ohne direkt antideutsch zu sein, doch vornehmlich für England. Freiheit und Religion sind nach Ansicht weiter Volkskreise in Gefahr, England kämpft für eine Weltauffassung, die auch für Irland grosse



- 3 -

Bedeutung hat. Das Zusammengehen Deutschlands mit Russland hat zu dieser ausgesprochenen Stellungnahme viel beigetragen.

Das Judenproblem dürfte auch in Irland in Bälde akut werden. Die Juden sind hier, namentlich in Dublin, heute tatsächlich die grossen Gewinner. Immer noch kommen neue jüdische Emigranten hieher - der Handel dieser fleissigen Menschen ist von Erfolg gekrönt, während die Bequemlichkeit und Sorglosigkeit der hiesigen Bevölkerung solche Erfolge fast ausschliesst. Es werden bereits Stimmen laut, die dieser Besitzergreifung durch das Judentum einen Einhalt bereiten möchten.

Die deutsche Kolonie ist auf eine Gruppe von ungefähr 70 Personen zusammengeschmolzen. 50 Deutsche wurden letzte Woche noch über England und Holland heimgeschafft. Ich habe dabei aus Menschlichkeitsgründen dem Ansuchen der hiesigen Regierung und des deutschen Gesandten um meine Vermittlerdienste entsprochen. Die hiesige Regierung wie die deutsche Gesandtschaft haben mir dafür ihren Dank ausgesprochen. Beide waren mit dieser Lösung sehr zufrieden. Die Iren haben damit einige vehemente deutsche Elemente ausser Landes und die deutsche Gesandtschaft wäre im Falle eines Abbruchs der Beziehungen einer grossen Sorge um ihre Nationalen entbunden.

Die Neutralität Irlands ist m.E. eine etwas prekäre Sache - sie hängt vielfach vom Wohlwollen Englands ab. So können, wie ich mir von zuverlässiger Seite sagen liess, schon heute weder der deutsche noch der italienische Gesandte mit ihren Regierungen per Chiffre telegraphisch verkehren! Die Korrespondenz der anderen Gesandtschaften und Berufskonsulate muss auch über die Censur gehen, die entgegenkommend ist und



- 4 -

meines Wissens bis jetzt noch nichts beanstandet hat. Ich werde Sie darüber noch später informieren, sobald die verschiedenen Schwierigkeiten, die sich aus dieser anormalen Situation ergeben haben, abgeklärt sind. Mann ist eben hier noch ohne Erfahrung und eher langsam und kompliziert in den Anordnungen. Ich nehme an, dass die Lösung zur allgemeinen Zufriedenheit ausfallen wird.

Innerpolitisch scheint die Lage nocht nicht ganz abgeklärt. Die Verhaftung von über 60 Führeren und Mitgliedern der Irish Republican Army, unter Berufung auf den "Offences against the State Act 1939", ist nicht dazu angetan, allzu grosser Vertrauen in die Ruhe des Landes zu setzen. Die Verhaftungen fanden gleichzeitig im ganzen Land statt. Persönlich glaube ich - und diese Ansicht wird von guten Kennern Irlands geteilt - dass England mit der heutigen Lösung, d.h. mit der von England kontrollierten Neutralität Irlands einverstanden ist. De Valera hat diese Situation erfasst und möchte diese wohlwollende Neutralität im weiteren Verlauf des Krieges womöglich mit der blutlosen Eingliederung Nordirlands einkaufen. Einem vor wenigen Tagen stattgefundenen Revirement in der Regierung liegen mehr administrative Motive zu Grunde. Tatsächlich ist Premier De Valera heute der unumschränkte Machthaber im Lande.

Die hiesige Schweizerkolonie ist wohl auf Rückwanderungen haben keine stattgefunden. Von den wenigen Militärpflichtigen dürfte die Mehrzahl von Aktivdienst befreit werden. Soviel mir bis jetzt bekannt geworden ist, hat die Schweiz in Irland einen einzigen Refraktär, einen jüdischen Neuschweizer aus Basel, ein sprechender Beweis wie vorsichtig man in der Einbürgerung bei uns sein sollte.